

SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDES SPIEL

THOMAS OBERENDER

DAS KALTE HERZ

Nach einem Märchen von Wilhelm Hauff

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 1997

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
E-Mail: theater@verlagderautoren.de
www.verlagderautoren.de

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Das kalte Herz

PERSONEN:

Lisbeth

Schatzhauser, *gespielt von einer Frau, später als:* Greisin

Barbara Munk, *und:* Losverkäuferin

Margarete, *Schwester vom Wirt, und:* Moritz,

Peter Munk

Vater, *von Lisbeth, und:* Räuber 2, *und:* Gaukler

Wirt, *und:* Räuber 1, *und:* Bettler 2, *und:* Zauberer

Ezechiel, *und:* Holländer-Michel

Tanzbodenkönig, *und:* Bettler 1

zwei Bären

ORTE:

Im Wald: Tannenbühl mit Waldfrauen-Tanne, Weg, Hütte der Munks, Schlucht und Behausung des Holländer-Michel

Im Dorf: Wirtshaus "Sonne", Haus des reichen Peter, Straße im Dorf (später mit Jahrmarkt)

ERSTER TEIL

1. Szene

Wald. Im Tannenbühl. Stille.

PETER Besser du kehrst um, Peter. Nichts da! Hier muss es sein. Huch. Schatzhauser? Das wären Bäume, um Kohlen daraus zu machen. Die Wipfel hoch wie unsere Kirchturmspitze. Tannennacht, so finster sind die Schatten. Hier fällt ein Baum oft schneller als die Männer laufen. Schon manchen hat's erschlagen. Oder die Axt springt vom Beil und fährt ins Bein. Noch ist Zeit.

Auf einem Weg im Tannenbühl kommen Lisbeth und ihr Vater.

LISBETH Und wenn ich nun doch nach links gehe?

VATER Hörst du? Nichts. Nichtmal ein Vögelein. Da spukt Es.

LISBETH Du und deine Schauergeschichten. Wer soll da sein?

VATER Sie teilen sich den Wald. Ein Schritt vom Weg und -. Unser Weg ist die Mitte. Da haust der Holländer-Michel, und links der Schatzhauser. Der schmale Pfad ist ihre Grenze: Zwischen seinem Reich und seinem. Wehe dem, der sich nach dort verläuft, ins Innere des Tannenbühl. Da sind keine Menschen. Komm.

Im Tannenbühl. Vor einem riesigen Stamm.

PETER Die Schatzhausertanne. Das ist die Stelle. Höher als ein Haus, fester als Stein. In Holland gäb' es dafür Gold. Schatzhauser? *Räuspert sich, übt die Verbeugung, probt.* Sehr geehrter Herr Schatzhauser; liebes Glasmännlein – hoch verehrter Mann aus Glas. *Verbeugt sich.* Wünsche glückseligen Tag, Herr Glasmann. Man nennt mich Kohlen-Munk-Peter, ich bin Köhler, mache Kohlen seit mein Vater tot ist. Ich kam den weiten Weg herauf zu Euch, weil ich ein Sonntagskind bin. Es heißt doch: Sonntagskindern erfüllt Ihr einen Wunsch. Soll ich es wagen? Soll ich es sagen? Schatzhauser im grünen Tannenwald, / Bist schon viel' hundert Jahre alt, / Dir gehört all' Land, wo Tannen stehn, *statt der vierten Zeile Gemurmel.* Wollt Ihr Euch nicht zeigen?

DONNERSTIMME Nochmal!

PETER Schatzhauser im grünen Tannenwald, / Bist schon viel' hundert Jahre alt, / Dir gehört all' Land, wo Tannen stehn, *statt der vierten Zeile Gemurmel.*

DONNERSTIMME Deutlicher!

PETER Deutlicher? Das ist mehr als die Hälfte! *Murmelt wieder.* Da! Kommt nur hervor.
Ich hab keine Angst. Wegen der paar Worte, Schatzhauser. Ich hab im Leben keinen
Vers gemacht. Ich bin ein Sonntagskind!

Auf dem Weg.

LISBETH Was?

VATER Ich sagte nichts.

LISBETH Dort wohnt also das lustige Glasmännlein.

VATER Seine Späße sind für uns nicht lustig. Wären wir außen herum...

LISBETH Dann dauert es viel länger. Vom Glasmann hört man auch nur Gutes.

VATER Waldgeist bleibt Waldgeist. Und von alleine kommt er nicht. Du muss t ihn schon
beschwören: Schatzhauser im grünen Tannenwald, / Bist schon viel' hundert Jahre
alt, / Dir gehört all' Land, wo Tannen stehen -. Weiter wage ich nicht zu sprechen,
sonst erscheint er: Der Glasmann selbst ist nur sehr klein. Doch unter seinem Hut, da
stechen Feueraugen. Er läuft nicht, nein, er fließt und wenn du nach ihm greifen
willst, greifst du hindurch – er ist ja nichts und lacht wie eine Krähe: Rrrah! Rrrah!

Im Tannenbühl

PETER "Dir gehört all' Land wo Tannen stehen" / Tannen stehen, Kannen gehen, Pfannen,
– ach. Ihr macht euch lustig – Schatzhauser! Wenn Ihr meint, ich hab Euch nicht
gesehen, so täuscht Ihr Euch sehr, ich sah Euch hinter dem Baum hervorgucken.

DONNERSTIMME *Kichert.*

PETER Warte, du kleiner Kerl – dich will ich gleich haben. *Springt hinter den Baum,
kommt wieder hervor.* Ein Eichhörnchen! Schatzhauser, bei dir ist doch der Schatz
zu Hause. Bist schon viel hun... Na, du süßes Eichhorn? So klein, es putzt sich, rollt
den schönen Schweif, – Willst du mich verspotten? – das Eichhorn trägt ein
schwarzes Wams, – Ist weiter keiner da? – das Tier. An seinen Hinterfüßen hat es rote
Strümpfe, wie ich, jetzt wächst ihm gar ein spöttisches Gesicht, im Maul qualmt eine
Pfeife, grässlich, wie es schaut, die Augen tellergroß und glühend, fort! Himmel hilf!
Hilfe!

Läuft davon.

Auf dem Weg.

LISBETH Ich habe keine Angst und kann auch wirklich nichts zum Fürchten sehen. Mir tun die Füße weh und unser Tal ist gleich dahinter. Wir kürzen ab!

VATER Geh, zum Holländer-Michel. Ich bin ein alter Mann.

LISBETH Aber, Vater. Der Holländer-Michel. Der ist alt. Hast du Angst?

VATER Allein die Stiefel, heißt es, sind so groß, dass ein normaler Mann bis zum Hals darin verschwindet. Vor hundert Jahren war er Holzfäller – wie ich, doch kein gewöhnlicher: Er galt für drei! Sein Floß war schneller als ein Schiff, die Flößerstange hoch wie diese Tanne. Er ist bis Rotterdam gefahren, heimlich, und dort verkaufte er das Holz von seinem Herrn fünf mal so teuer als bisher in Köln. Und den Gewinn daraus behielt er selbst. Als sie im Schwarzwald soviel Geld sahen, so viel Geld, nannten sie den Michel ihren Holländer-Michel und Holland war ihr Paradies – in Holland gibt's Gold!

Doch als sein Treiben ans Licht kam, da war Michel nirgends mehr zu finden. Tot ist er auch nicht. So manchen, heißt es, hat er reich gemacht. Um Mitternacht läßt er ihr Floß zu Wasser – nur die großen Stämme, für die Masten der Schiffe in Holland – und schneller als der Wind geht ihre Fahrt nach Norden. Doch so oft der Michel nachts, wenn Stürme wüten, neue Tannen fällt, springt eine seiner alten aus den Fugen; Wasser dringt ein und das Schiff ist mit Mann und Maus verloren. Alles Böse hier im Wald, heißt es, kommt von ihm.

LISBETH Deshalb sinken die Schiffe?

VATER Wäre nicht der Glasmann, der bei seinen Schätzen haust, der Michel hätte uns mit Haut und Haar gefressen. Der Schatzhauser ist schlau. Wie kommt es, dass man ihn mit offenen Augen doch nicht sieht!

Peter kommt aus dem Wald, läuft rückwärts in den Rücken des Vaters.

PETER Ah!

VATER Ah! Da! Ah. *Fällt in Ohnmacht.*

LISBETH Wehe, du kommst mir zu nahe.

PETER Eine Fee. *Lacht.* Wie ich mich freue.

LISBETH Vater! Lieber, guter Vater

PETER Ihr seid gar nicht so alt und wirklich schön.

LISBETH Fort, du schwarzes Ungeheuer, du Waldschatz.

PETER Die gute Fee ist böse. Schatzhauser, wach auf.

LISBETH Was hast du gemacht! Mein Vater! Mörder!

PETER Mörder? Das hoffe ich nicht. Er liegt in Ohnmacht. *Nimmt ihr Tuch, legt es auf das Gesicht.* Seht Ihr? Er atmet.

LISBETH Das ist ein Wunder.

PETER Der Schatzhauser – er lebt.

LISBETH Wer bist du?

PETER Ein Sonntagskind! Ich habe doch drei Wünsche!

LISBETH Was denn für Wünsche?

PETER Vielleicht könnt Ihr sie mir erfüllen. Nun, fürs erste, wünsche ich mir –

LISBETH – Wünsche erfüllen? Er ist Holzfäller, er fällt Holz. Wovon erfüllen! Wir haben selbst nichts, sind arme Leute, hier, schon drei Mal geflickt, das alte Zeug.

PETER Holzfäller? Und du – die Fee?

LISBETH Ist seine Tochter, Lisbeth.

PETER Ich heiße Peter.

LISBETH Pech gehabt, schwarzer Peter.

PETER Wie meine Kohlen. Ich hasse Kohlen.

LISBETH Du bist Köhler?

PETER Leider. Ihr solltet mich von meinem Los befreien.

LISBETH Befreien? Ohne Kohlen gäbe es bei euch nicht dieses wunderbare Glas.

PETER Was habe ich davon – aus meinem Wald komme ich nicht raus. Ihr fällt Holz und bringt es fort, den Fluss hinab bis hoch nach Holland – was kenne ich von der Welt.

LISBETH Die roten Strümpfe gibt's nur hier. Ihr lauft darin so stattlich wie sonst niemand auf der Welt.

PETER Ist das stattlich? Auch wenn ich mich drehe?

LISBETH Bei uns sieht man die Strümpfe nie.

PETER Ja, dann. Gehst du auch heute Abend tanzen?

LISBETH Beim Sonnenwirt?

Der Vater regt sich. Peter geht.

VATER Ist der Waldgeist fort?

LISBETH Du hast zwei Eselsohren.

VATER Wirklich?

LISBETH Das war kein Geist. Er ist fort. Mein Tuch!

VATER *im Gehen:* Eselsohren ... Mach dich nur lustig. Als Tannen-Udo sich hier mal verlaufen hat – hast du dessen Nase schon gesehen? Ein Rüssel wie zehn Würste.

Zweite Szene

Peter in einem großen Zuber, seine Mutter wäscht ihn. Daneben ein Korb mit Glasrosen.

MUTTER Eine Fee ... Du hast es nicht zufällig nur gefunden?

PETER Ein solches Tuch im Wald? Sie gab es mir, damit ich an sie denke. "Du musst am Meiler doch verdursten! Ärmster – / Nimm dieses Tuch, um dir die Stirn zu trocknen." / Ihr Vater stand daneben und als sie mit dem Tuch mir einen Kuss gegeben hat, traf ihn der Schlag, da fiel er um. "Vater, / mein lieber, guter Vater – rette ihn!"

MUTTER Sie hat dich also angefleht, die Fee.

PETER Was soll ich machen? Er lag einfach da und ich, damit er wieder atmet, leg das Tuch auf seinen Mund und puste, Zug um Zug, bis er die Augen aufschlägt: "Nah / wie du war mir der Tod." Sagt er, und: "Danke. / In Zukunft holst du deine Bäume dort, / wo sie am höchsten stehen, vom Tannenbühl" -

MUTTER Wehe Peter. Wehe du gehst da hin!

PETER – "Komm zu mir und ich werde sie dir zeigen." / Wie finde ich den, frag ich, darauf sagt er: / "Ach Peter, weißt du nicht, wie man mich ruft?"

MUTTER Schatzhauser im grünen Tannenwald,

PETER Bist schon viel' hundert Jahre alt,

MUTTER Dir gehört all' Land, wo Tannen stehen,

PETER Tannen stehen -

MUTTER Wasch dir die Ohren!

PETER Tannen stehen -

MUTTER Der Rücken tut mir weh, den ganzen Tag saß ich vorm Feuer. Dein Großvater, der hatte seine eigene Hütte. Seine Rosen hatten grüne Blätter. So wie die.

PETER Vater kam nie vorm Abend von der Arbeit heim. Ich hab' ihn kaum gesehen. Wollte er nie ein Glasmann sein, oder Holzherr? Amtmann? Ein Gasthausbesitzer, Oberforstminister?

MUTTER Als Frau eines Glashüttenbesitzers bräuchte ich nicht mit Gretel und Betel um Preise feilschen. Langsam kommt wieder mein Peter zum Vorschein, schöner als der Tanzbodenkönig, klüger als Ezechiel und eine Krone hat er wie ein Kaiser.

PETER Wenn ich am Sonntag Vaters Anzug trage –
Mit weißem Hemd durchs Dorf spaziere und
Ein anderer läuft grad hinter mir – er wird
Wohl denken: Wer ist nur der schlanke Bursche?
Wie stattlich er läuft, wie gut steht ihm die Jacke;
Doch überholt er mich und dreht sich um,

So sagt er: Ach, der Kohlen-Munk-Peter!
MUTTER Was einer will, das kriegt er nicht, und was er kriegt, das will er nicht.
PETER Was reimt sich auf 'stehen', dummer Peter – was?
MUTTER Was hast du? Was fehlt dir denn?
PETER Was mir fehlt? Immer dasselbe: Immer das Geld.
MUTTER Nimm es dir nicht so zu Herzen. Noch heißes Wasser?
PETER Eiskaltes, eiskaltes. Ach, Geld. Ich will fort.
MUTTER Die Rosen werden nass.
PETER Zum Tanzen kann ich immer gehen.

Dritte Szene

Wirtshaus.

WIRT *am Tresen:* Bring die Haxe zu Ezechiel.
MARGARETE Allein? Die ist zu schwer.
WIRT Im Bauch trägt sie sich leichter.
MARGARETE Genauso dein Bier.
WIRT Woher kommt Ihr?
LISBETH Aus dem Wald.
WIRT Seid ihr Flößer? Da kommt ihr sicher weit herum.
VATER Weit bin ich nicht gekommen.
WIRT Ein Holzfäller eben. Es liegt am Geld. Wer's hat, kann reisen.
VATER Wer hat es schon.
WIRT Ezechiel – der reist und macht Geschäfte.
LISBETH Vater, schau doch, wie der tanzt.
WIRT Der kann es am Besten, unser Tanzbodenkönig.
LISBETH Das ist himmlisch.
WIRT Ich kenne nur noch meinen Tresen.

EZECHIEL *an seinem Tisch:* Was denn, ich kaufe keine Blumen.
MUTTER Rosen aus Glas. Glasmännlein-Rosen?
EZECHIEL Igitt. Verschwinde. Damit wirst du die Schulden nie abzahlen. Halt. Komm her.
Komm her. Leg sie hin.
MUTTER Alle?
EZECHIEL Du hast doch sicherlich noch mehr.